Jörg Alexander
ZauberKunst

Theaterprogramme

Schwupps, da ist die Tomate weg! Nur wer ganz genau hinsieht, kommt dem Trick von Stephan Kirschbaum auf die Spur. Nach dem Motto „Aus eins, mach zwei" hat Zaubermeister Jörg Alexander schnell ein paar Bälle mehr in die Hand des Mädchens gezaubert. Fotos (2): ulla

Zauberabend im Garchinger Römerhoftheater

Wie Sandburgen bauen am Strand

Schwebende Cocktailtomaten oder Zitronen-Geldbörse – „Staunen x Zwei" macht Unmögliches möglich

Garching ■ Zaubern sei, gemeinsam an den Strand zu gehen, um Burgen aus Sand zu bauen. Als Jörg Alexander diesen Satz eines amerikanischen Magierkollegen zitiert, haben er und sein Partner Stephan Kirschbaum unter dem Motto „Staunen x Zwei" bereits alle Phantasieburgen des Abends gebaut. Die begeisterten Zuschauer werden einige davon sicher mit nach Hause nehmen. So beispielsweise das Luftschloss aus „durchsichtiger" Geldbörse und grünem Organzatuch.

Wie um Himmels willen schafft man es, vor so vielen Menschen und unter den strengen Augen einer aus dem Publikum gewählten Assistentin, ein Tuch, eine Rose und eine Vase aus einer kleinen Geldbörse zu ziehen? Und wie kann es gelingen, Spielkarten, die nur im Kopf einzelner Zuschauer existieren, zu erraten, oder einen einmal zerrissenen Pik-König in einer Art „Origami für Fortgeschrittene" wiederherzustellen? Überhaupt haben es Jörg Alexander und Stephan Kirschbaum Kartentricks sehr angetan. Das kann es den beiden Magiern nicht übeln, wurden sie doch vor einigen Wochen mit solchen Kartentrick deutscher Vizeweltmeister im Zaubern. Dennoch dominieren in der ersten Hälfte des Abends diese Tricks etwas zu stark – so beeindruckend sie auch sind.

Im zweiten Teil des Programms hingegen geht es sehr abwechslungsreich zu. Abgesehen vom Zauberkunststück mit Cocktailbecher, bei dem genaues Hinsehen leider preisgibt, dass die verschwindende Softball-Cocktailtomate zwischen zwei Finger gepresst wird, steigern sich auch die bislang erstaunliche Fingerfertigkeit und das Tempo des Duos noch einmal.

Geheimnisse einer Zitrone

Rücken Am stärksten zum Staunen bringt vermutlich der „mentalmagische" Trick, bei dem Jörg Alexander nicht nur die auf Zettel geschriebenen Namen eines Promienten und einer ihm unbekannten Person errät, sondern auch Rücken an Rücken mit einer Frau aus dem Publikum deren gedachtes Symbol, ein Krokodil, zeichnet. Der ironische Charme des Künstlers, der manchmal an Butler James aus „Dinner for one" erinnert, tut das Übrige dazu.

Wer zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht an Wunder glaubt, der wird schließlich sicherlich durch den in einer echten Zitrone steckenden Fünfzig-Euroschein überzeugt, den eine junge Zuschauerin lange zuvor den Magiern zur Verfügung gestellt hat. Ihr ist es vermutlich wichtiger, dass und nicht wie ihr Geld wiederaufgetaucht ist.

Aber auch für das übrige Publikum ist es das Allerschönste, diese auf gebaute „Sandburg" mit auf den Nachhauseweg zu nehmen, anstatt ihren Konstruktionsplan zu durchschauen. Kurz: Ein Abend, an dem Unmögliches möglich, Illusionen Wirklichkeit wurden.

ANTJE ANDRASSY

„Zaubern sei, gemeinsam an den Strand zu gehen, um Burgen aus Sand zu bauen. Als Jörg Alexander diesen Satz … zitiert, haben er und sein Partner Stephan Kirschbaum unter dem Motto ‚Staunen x Zwei' bereits alle Phantasieburgen des Abends gebaut. Die begeisterten Zuschauer werden einige davon sicher mit nach Hause nehmen … Ein Abend an dem Unmögliches möglich, Illusionen Wirklichkeit wurden."

Süddeutsche Zeitung
Samstag/Sonntag, 19./20. Oktober 2002